

Alt-Mögeldorf

HEFT

5

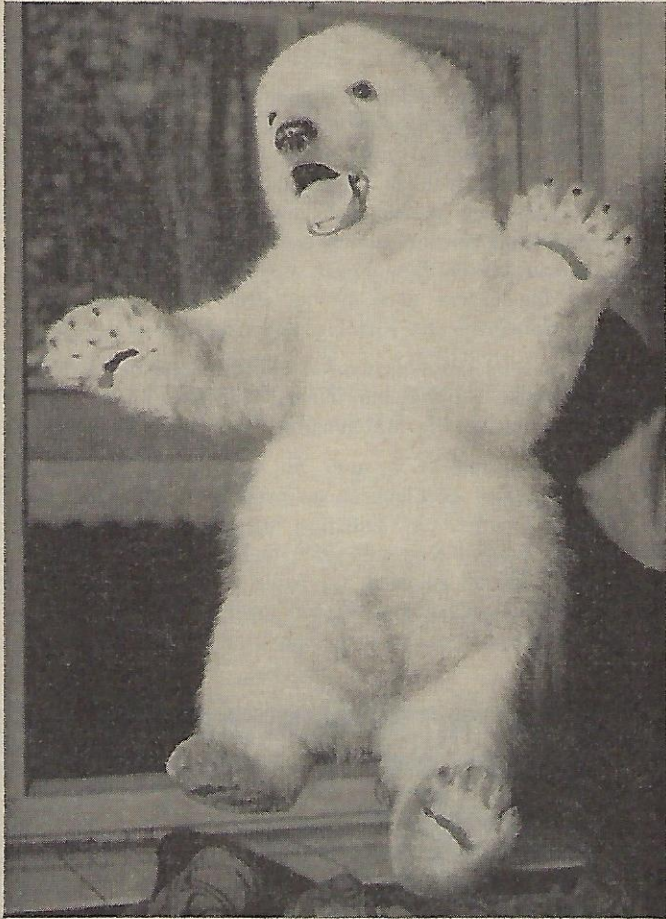
Mai 1962

10. Jahrgang



Frühling im
Nürnberger
Tiergarten

Eisbärbaby
„Twenty“



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Geschichte eines Geschichtsvereines

3. Fortsetzung

Auch das alte Protokollbuch sollte seinen Dienst weiter versehen, sollte aber mehr das interne Geschehen festhalten, während ein größeres Buch, von Hammer gestiftet mehr zur Aufnahme der Forschungsergebnisse und von "Mögeldorfianis" (Skizzen) dienen sollte.

Die Satzungen des Vereines, die uns in einem kleinen Schriftchen erhalten geblieben sind, besagen über die Ziele des Vereines folgendes:

„Der Verein für Geschichte Mögeldorfs bezweckt in erster Linie die Restaurierung und Verschönerung der Pfarrkirche zu Mögeldorf, in zweiter Linie die Erforschung der Geschichte dieser Ortschaft und seiner Umgebung durch Sammlung von Aufzeichnungen, Archivalien, Abbildungen und sonstigen Alterthümern“.

Wie man diese Ziele zu erreichen gedachte, darüber gibt uns ebenfalls das Protokollbuch einigermaßen Auskunft:

29. Dezember 1890. Schon in der Gründungsversammlung wird die notwendigste Aufgabe festgehalten: Renovierung des gotischen Kirchenportals. Zu diesem Zwecke beantragt Professor Spieß eine wöchentliche Umlage von 10 Pfennig, die genehmigt wird.

5. Januar 1891. Bürgermeister Stiegler legt vor: Diptycha Ecclesiarum in oppidis Norembergensibus, d. i. Lebensbeschreibung der Herren Geistlichen in den Nürnbergschen Städtlein, so auch in Mögeldorf. Weiterhin eine Verhandlung der Mögeldorfer Gemeinde mit den Pflegern der Stadt Nürnberg von 1517, und die Aufzeichnungen des Landrates Mörtel von 1883.

12. Januar 1891. Durch Speckhart vorgelegt und besprochen: eine alte Aufschrift an der Orgel zu Mögeldorf, wonach dieselbe 1689 von dem Laufamholzer Bauern Georg Naß gestiftet ist und 1839 repariert wurde.

26. Januar 1891. Dr. Elliesen schenkt einen prachtvollen Kupferstich von Mögeldorf. Künstler Adam Klein.

9. März 1891. Pfarrer Hermann bringt einen Akt der Kirchenverwaltung mit dem Wappen der Rechberg, die in der Kirche begraben liegen und deren Wappen in Stein gehauen an der Südwand des Langhauses prangt.

23. März 1891. Pfarrer Hermann teilt mit, daß zur Reparierung des Kirchenportales die ministerielle Genehmigung notwendig sei und Pläne zu diesem Zwecke vorgelegt werden müßten. Das alte Portal wird vom Architekten Körper fotografiert, die Pläne verspricht Professor Hammer.

13. April 1891. Giuliani schenkt einen Plan des Schmausenbuckes und des Schlosses, das auf ihm erbaut werden sollte.

**Textiler
Kunden-
dienst**

Reparaturen aller Art, wie Kragen- und Manschettenerneuerung, Laufmaschinen-Repassierung, Strickrep., Knopf- u. Schließenherstellg., Kunststopperei, Buchstaben, Monogramme, Knopflöcher, Wäscheherstellung, Annahmestelle für Reinigung u. Färberei Salzmann.
Friz Hoppert, Mögeldorfer Hauptstr. 13 u. Erhardstr. 4



Sport Scherm
NÜRNBERG
VORD. LEDERGASSE 18

Für jeden **SPORT**
 die richtige **AUSRÜSTUNG**
 und **BEKLEIDUNG**
KLEPPER Mäntel Boote-Zelte
 Verlangen Sie kostenlos unseren reichbebilderten Sport-Katalog

Herr Architekt Seegy erklärt sich bereit, an der Restaurierung der Kirche mitzuarbeiten, und verspricht die Turmfahne zu stiften.

1. Juni 1891. Die Nürnberger Kunstaussstellung wird besprochen, als deren Urheber Professor Hammer angesehen wird.

13. Juni 1891. Speckhart schenkt sein Buch über Peter Henlein.

31. August 1891. Zur festlichen Illumination auf der Peterhaid wird der Kassier und der Protokollführer abkommandiert (Lotze - Spieß).

21. Dezember 1891. Herr Stiegler ist mit der Anlage einer Mögeldorfer Chronik beauftragt, in der alle Mögeldorfer Vorkommnisse eingetragen werden sollen. Er liest aus den Eintragungen vor.

20. Januar 1892. Speckhart fand auf dem Kirchenboden eine abgelegte Kreuzigungsgruppe, sowie Wappen und Totenschilder. Eine Kommission wird gebildet, die alles untersucht. Die Funde werden für künstlerisch wertvoll erachtet und Hammer ist bereit, sie unter seiner Leitung in der Kunstschule reparieren zu lassen. Auch die Ölberggruppe links am Eingang zur Kirche soll ausgebessert werden. Der Kirchenvorstand gibt sein Einverständnis.

8. Februar 1862. Urkunden über den „goldenen Ochsen“ werden vorgelegt und besprochen.

7. März 1892. Referat Speckhart über ein Golgatha zu Frankfurt, das große Ähnlichkeit mit dem Mögeldorfer besitzt. Es wurde 1509 in Nürnberg gefertigt, also zur selben Zeit wie das einheimische. Es kommt auch zur Sprache, daß aus der Zeit Cramers (Schmausenschloß) eine Anzahl von Aquarellen von Mögeldorf und dem Schmausenschloß vorhanden sind. Stiegler wird mit den notwendigen Erkundigungen beauftragt.

Kunstmaler Kellner legt ein paar heraldische Bilder aus eigenem Schaffen vor.

14. März 92: Speckhart referiert über die Uhrmacherfamilie der Landeck, deren einer Zweig im Baderschloß eine Uhrenfabrikation besaß. Auszüge aus den Kirchenbüchern werden übergeben.

28. März 92: Anlässlich einer Festsitzung wird Kaiser Karl IV. auf der Jagd in Mögeldorf gezeigt, eine Zeichnung von Heinrich Blab.

9. Mai 92: An Hand eines alten Stiches mit Gedicht wird die Buchenklinge behandelt. Es folgt ein interessantes Referat über den Schmausenbuck. Auch wird der Bazar im Strauß zu Nürnberg besprochen, der von Hammer arrangiert und Geld für die Mögeldorfer Kirche bringen soll.

12. Dez. 92: Das Inventarverzeichnis wird vorgelegt. Kantor Dewald liest seine Aufzeichnungen über Mögeldorf und die Kirche vor. Sie werden ins Archiv genommen. — Speckhart zeigt die Fotografie seiner großen Kunstuhr, die zusammen mit Blab, Rienecker und Beyer gefertigt und für die Weltausstellung in Chicago bestimmt ist. — Frau Leikamm schenkt sehr alte Backformen, die ins Archiv genommen werden.

2. Januar 1893: Dr. Elliesen bringt interessante Auszüge aus den Archiven über Mögeldorf, Stiegler ebensolche über die Kirche.

26. Febr. 93: Speckhart lädt zur Enthüllung seiner Kunstuhr über 8 Tage ein.

6. März 93: Herr Marfels, der Vorstand der deutschen Uhrmacher, weilt anlässlich der Enthüllung der Speckhart'schen Uhr in Mögeldorf und schenkt dem Verein 20.— Mark und da er in Mögeldorf sein gewohntes Getränk, nämlich Champagner, nicht erhält, aus erspartem Geld nochmals 10.— Mark.

13. März 93: Herr Marfels schenkt die Fotografien von dem Frankfurter Golgatha und ist von der Mögelderfer Kreuzigungsgruppe sehr entzückt. Er schätzt den Wert (damaligen) auf etwa gut 10000.— Mark. Forts. folgt.

Tiergarten-Fotowettbewerb.

Wir machen unsere Mögelderfer Amateur-Fotografen auf den Tiergarten Fotowettbewerb aufmerksam, bei dem es sehr wertvolle Preise zu erringen gibt. Näheres durch unsern Fotokreis (jeweils Dienstag 20 Uhr, bei Loew, Mögelderfer Hauptstraße 7).

1922



1962

JAHRE

TEXTIL UND MODE IN MÖGELDORF

Erz Koppert

MÖGELDORFER HAUPTSTR. 13 UND ERHARDSTR. 4

Sachsortimente:

Wäsche jeder Art für die ganze Familie - Qualitätsmarken Schiefer und Hudson, bel ami und Gläser/Strumpfwaren [Tausendassa]
Selina-Niederwaren, Strickwaren, Blusen und Röcke
Bettwäsche, Tischdecken, Vorhangstoffe, Weißwaren, Futterstoffe, Kurzwaren, Schneiderartikel, Strickwolle und Handarbeitsgarne
Berufskleidung und Schürzen, Blue jeans und Shorts
Herrenartikel, Eterna-Herr. u. Knaben-Hemden/Perlon porós u. Nyltest

Aus den Erinnerungen alter Mögeldorfer

Die Mögeldorfer Singbuben

Von altersher bestand in Mögeldorf eine Singschule. Wir haben bereits bei dem Mögeldorfer Brauch des Adventssingens darauf hingewiesen. Pfleger dieser Singschule war der jeweilige Lehrer. Hervorragende Dirigenten dieser Singschule waren in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts Kantor Dewald und zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts Kantor Reil.

Diese Singschule, oder wie sie in Mögeldorf hieß, „die Mögeldorfer Singbuben“, war ein Knabenchor, ähnlich wie heute die Windsbacher oder Schöneberger Sängerknaben, oder die Regensburger Domspatzen. Freilich hier einen qualitativen Vergleich anzustellen, wäre fehl am Platze, aber singen - ich gehörte nämlich zu Beginn des Jahrhunderts zu ihnen - konnten wir auch.

Bei Beitritt war freiwillig, doch wurde eine gewisse Auslese durch den Kantor getroffen. Schöne und treffsichere Stimmen wurden bevorzugt. Solange Laufamholz, Hammer, Malmsbach, Unter- und Oberbürg und Zerzabelshof noch zum Mögeldorfer Schulsprengel gehörten, war die Auswahl größer und die Zahl der Sängerknaben ungefähr 20—30. Als diese Orte zum Teil aber eigene Schulen erhielten und Mögeldorf auf sich allein angewiesen war, schmolz die Zahl bedeutend zusammen. Wir waren um 1902 noch 12 Knaben. Beim Auftreten zu größeren Veranstaltungen (Festen - Hochzeiten usw.) wurden deshalb in unserer Zeit auch Mädchen zur Verstärkung herangezogen.

Wie schon gesagt, hatte auch ich die Ehre, den Mögeldorfer Singbuben anzugehören. Geprüft wurde zweimal in der Woche, meist im Schulhaus, manchmal auch in der Sakristei oder zu Hauptproben auch in der Kirche. Wir wurden unter Kantor Reil schwer hergenommen, man kann ruhig sagen gedrillt und manchmal tanzte der Geigenbogen des Kantors ganz unvorschriftsmäßig und nicht besonders sanft und



❖:❖:❖ 50 Jahre ❖:❖:❖

Nürnberg *Tiergarten*



Werden auch Sie Abonnent!

lieblich auf unseren Köpfen. Aber es war eine Ehre zu den Singbuben zu gehören und deswegen nahm man diese Sängerkapelle ohne Murren in Kauf.

Die Singbuben waren, wie die Schule früher ja auch, eine kirchliche Einrichtung. Als Zeichen unserer Würde trugen wir einen schwarzen Umhang und als Kopfbedeckung ein Barett, ähnlich wie die Geistlichen. Wir hatten einen Famulus, der vom Geistlichen ernannt wurde. Unsere Hauptaufgabe bestand in der gesanglichen Verschönerung der kirchlichen Handlungen, vor allem bei der Mitwirkung von Beerdigungen, Hochzeiten, Gottesdiensten usw. Wir mußten aber auch die Glocken läuten, die Kirchuhr aufziehen, den Blasbalg der Orgel treten und die Klingelbeutel in der Kirche von Bank zu Bank geben.

Bei Beerdigungen traten wir in unserem Ornat mit dem Famulus als Kreuzträger vor dem Pfarrhaus an und marschierten in einer Reihe zu zweien hinter dem Geistlichen zum Trauerhaus, um den Toten einzuholen und mit Gesang zum Friedhof zu geleiten. Bei Beerdigungen 1. Klasse wurde am Grabe meist ein dreistimmiger Choral gesungen, wobei wir allerdings durch 10 Mädchen verstärkt wurden. Starb jemand in Laufamholz, Hammer oder Malmsbach, wurde der Tote auf einem Leiterwagen zur „oberen Marter“ an der Laufamholzstraße gebracht, abgeladen und von uns dort abgeholt. Die Toten von Zerzabelshof kamen auf den sogenannten Zerzabelshofer Totenweg über die Gleißhammerstraße zur „unteren Marter“, wo wir sie in Empfang nahmen. Bei Hochzeiten - soweit unsere Mitwirkung erwünscht war - sangen wir meist dreistimmig, wobei natürlich wieder die Mitwirkung von Mädchen notwendig war. Unser Lieblingslied war bei dieser Gelegenheit „Höre meine Seele“, welches den Brautleuten gewissermaßen als Losung mit auf ihren Lebensweg gegeben wurde.

Als Entgelt für unsere Gesangkunst erhielten wir bei Begräbnissen 1. Klasse 30, 2. Klasse 15 Pfennige, bei Hochzeiten war die Belohnung des öfteren auch höher. Alle acht Wochen wurde mit dem Kantor, zu meiner Zeit mit Herrn Reil, abgerechnet und wir bekamen etwa 2-3 M ausbezahlt, was in dieser Zeit eine recht stattliche Summe Geldes für uns bedeutete.

Als zu Beginn des Jahrhunderts Mögeldorf allmählich in das Vorstadtverhältnis zu Nürnberg hineinwuchs, nahm die Stadt Anstoß an dem vielen Unterrichtsausfall der Singbuben infolge Hochzeiten und Beerdigungen, und da auch die Eltern kein Interesse mehr an der Aufnahme ihrer Sprößlinge in den „Singbubenverein“ hatten, wurde die viele Jahrhunderte alte Einrichtung aufgelassen. Peter Neidel

Alle Farben und Lacke

gibt es in Ihrer

Drogerie Wilhelm Heim

Marthastraße 34 (gleich bei der Ostendstraße)